

Westerwälder Zeitung

Erzähler vom Westerwald * Hachenburger Tageblatt

Erscheint an jedem Werktage.

Bezugspreis: Viertel, 3.90 Mk. ohne
Bringerlohn; durch die Post: Viertel,
3.90, monatlich 1.30 Mk., ohne Bestellgeld.

Postcheckkonto: Frankfurt (M.) 19524.

Anteiliges Kreisblatt für den Oberwesterwaldkreis

Marienberger Anzeiger

Druck u. Verlag der Buchdruckerei Carl Ebner in Marienberg u. Hachenburg. — Gegr. 1848.

Ferialpred.-Anstalt: Hachenburg Nr. 155, Marienberg Nr. 187. Telegramm-Adresse: Zeitung Hachenburg-Westerwald.

Im Winterhalbj. wöchentl. Freilage:
landwirtschaftliche Mitteilungen.

Anzeigen: Die 43 mm breite Milli-
meterzeile 10 Pfg., die 3 gesp. Millimeter
Reklamezeile 30 Pfg. Wiederhol. Rab.

N^o 4.

Dienstag, den 6. Januar 1920.

72. Jahrgang.

Der Stand der Sozialisierungsfrage.

Von Dr. W. Schömann.

W. S. Der frühere Reichswirtschaftsminister Wiffell mußte gerade in dem Augenblick von der politischen Bühne abtreten, wo seine Idee der Planwirtschaft sich in der Industrie Bahn zu brechen begann oder zum mindesten doch als das kleinere Übel gegenüber den Sozialisierungsplänen empfunden wurde. Nach seinem Nachfolger Schmidt dagegen hat Wiffell das Zentrumsproblem der deutschen Wirtschaft an einer ganz falschen Stelle gesucht, indem er stets den Hauptnachdruck auf die Einfuhr von Rohstoffen für das Angangsbringen der Industrie legte, während das Wichtigste Arbeitswille, Arbeitslust und Arbeitsenergie seien, zu deren Hebung die stärkere Einfuhr von Lebensmitteln erforderlich wäre.

Der Gegensatz zwischen Schmidt und Wiffell besteht daher nicht bloß, wie es der gegenwärtige Unterstaatssekretär im Reichswirtschaftsministerium, Prof. Hirsch, ausgedrückt hat, in der Gegenüberstellung: Planwirtschaft — planmäßige Wirtschaft nach den Erfordernissen der neuesten Wirtschaftsentwicklung, sondern Wiffell stellte die Erzeugerinteressen in der Wirtschaft voran, während in dem neuen Regime im Reichswirtschaftsministerium der Standpunkt der Händler und Verbraucher an erste Stelle gerückt ist. Wiffell wollte die ganze produktive Wirtschaft mit einem neuen gemeinwirtschaftlichen Geist durchdringen und über eine vielleicht zu schematische Organisation der gesamten Industrielandschaft durch Pflicht und Zwang den Wiederaufbau unseres Vaterlandes bewerkstelligen. Schmidt dagegen handelt eher nach populären Augenblicksgefühls- und zu diesem Zwecke muß die Sozialisierungsge-
danke im Fluß bleiben, wenn er auch nur auf einzelne, guttrentierende Monopolgebilde beschränkt bleibt, um den Erfolg von vornherein sicherzustellen. Der Handel tritt für ihn mehr in den Vordergrund, weil er vor allen Dingen notwendig ist, durch seine Vermittlung dem Volke Nahrung und Kleidung zu schaffen. Wie stark freilich bei der Verzögerung der Einfuhr Deutschland seiner letzten Schätze und Reserven für alle Zukunft beraubt wird, ist eine andere Frage. Es ist gewiß nicht leicht, das durch fünf lange entbehrungsreiche Kriegsjahre zermürbte Volk weiter knapp zu halten, aber das Vorantreiben einer weit-
sichtigen Produzentenpolitik im Interesse der ferneren Zukunft darf nicht unterschätzt werden. Der starke Gegensatz des neuen Geistes im Ministerium gegenüber dem früheren zeigt sich vor allem in Ausführungen des Unterstaatssekretärs Hirsch über den Verbrauchersozialismus, der die Verbraucher in den Selbstverwaltungskörpern gegen die gemeinsamen von Arbeitern und Arbeitgeber vertretenen Produzenteninteressen schützen soll.

Freilich von dem ursprünglichen Sozialisierungsge-
danken der ersten Revolutionszeit ist zum mindesten für die Gegenwart bei Schmidt überhaupt wenig übrig geblieben. Die Rede des Ministers in Hamburg bekennt sich zu einer praktisch en Wirtschaftspolitik nach den Bedürfnissen der Gegenwart und betont, daß man dem durch den Krieg geschwächten Wirtschaftskörper Deutsch-
lands keine Eisenbarrikaden mit einem neuen Wirtschafts-
system zumuten dürfte und wieder zum natürlichen Auf-
bau zurückkehren müßte. Das allmähliche Erwachen des Produktionswillens dürfte auf keinen Fall durch übertriebene Experimente gestört werden.

Diese Neuherungen des Ministers bedeuten eigentlich schon, daß man in den sozialdemokratischen Regierungskreisen von den bisherigen Sozialisierungsmaßnahmen abgesehen ist, wenn man auch aus Furcht vor dem Massen-
das alte Sozialisierungsideal für eine ferne Zukunft bestehen läßt. Deutlicher wird die neue Stellung-
nahme der regierenden Kreise aus den Ausführungen von Hirsch vor Pressevertretern, daß die Sozialisierung im Augenblick nur mit größter Vorsicht beginnen werden und nach dem Bericht des „Vorwärts“ nur da in Frage kommen könne, wo ein privates Monopol den Übergang in Staatshandlung erleichtert, wo sich Industrien dem notwendigen Umgruppieren nicht fügen wollen, oder wo ein Monopol für die Reichsfinanzen erwünscht sei. Während noch die Planwirtschaft Wiffells von dem Gedanken einer planmäßigen, systematischen Um-
formung und Neuordnung der gesamten kapitalistischen Wirtschaftsordnung in eine sozialistische ausging, lassen die Absichten der gegenwärtigen Leiter des Wirtschaftsministeriums also im wesentlichen das privat-

kapitalistische Wirtschaftssystem bestehen und wollen nur in einigen monopolartigen Industrien eine Verstaatlichung durchführen. Man wird zugeben müssen, daß selbst nach einem unentschiedenen Kriege unter dem alten Regime die Deckung der finanziellen Lasten eine weitgehende Staatsmonopolwirtschaft erforderlich gemacht hätte.

Die Not der Zeit, die immer stärker hervortretende Desorganisation im Wirtschaftsleben zwingt heute die Sozialdemokratie zu starken Konzessionen an die bestehenden Verhältnisse und wenn nicht die Furcht vor den radikalen Agitatoren wäre, würden vielleicht ihre führenden Männer noch unumwundener erklären, daß die Ueberführung ihrer theoretischen Ideale in die Praxis ohne Störung und Beeinträchtigung der Produktion überhaupt unmöglich ist. Voraussichtlich wird mit dem Abheben der radikalen Welle die wirtschaftliche Besonnenheit stärker an die Oberfläche drängen, zumal auf der Unternehmerseite — man denke nur an das Arbeitergewinnverteilungssystem Hugenbergs — durchaus Entgegenkommen gegenüber den Anforderungen der neuen Zeit und Wille zur realistischen Verständigung besteht. Es gewinnt sogar den Anschein, als wenn in den Ländern unserer bisherigen Feinde, insbesondere in England und Amerika die Sozialisierungsbewegung im Gegensatz zu uns erst dem höchsten Radikalismus zustrebt.

Die eigentliche systematische Sozialisierungsfrage der gesamten Wirtschaft dürfte nach den Erfahrungen in Rußland und Ungarn von der herrschenden sozialdemo-
kratischen Partei Deutschlands ausgehen sein. Der Besitz der Regierungsgewalt hat sie gelehrt, die einzelnen Kräfte des Wirtschaftslebens besser in ihrer Bedeutung für das Ganze einzuschätzen und die Unmöglichkeit zu erkennen, etwa die Unternehmungsklasse völlig auszuschalten. Freilich muß man das Mißtrauen hegen, daß die gegenwärtige Wirtschaftskrise zu Zugeständnissen bereit macht, die vielleicht nach Konsolidierung der Verhältnisse wieder zugunsten einer einseitigen Arbeiterpolitik zurückgezogen werden. Die Rede Schmidts in Hamburg läßt sich jedenfalls die Hintertür offen, den Wirtschaftsplan nach der jeweiligen äußeren und inneren Situation einzurichten, bereit, ihn zu modifizieren, wenn neue Faktoren auftreten, und seine Gegenwehrkraft gegen Wiffell fast gleichfalls als letztes Ziel die Enteignung des privaten Besitzes an Produktionsmitteln ins Auge.

Weltbühne.

Die Auswechslung der Ratifikation urkunden.

U. Haag, 2. Jan. Der Oberste Rat hat die Auswechslung der Ratifikationsurkunden nunmehr endgültig auf den 6. Januar festgesetzt, unter der Voraussetzung, daß alle Fragen über die Vorbereitungen für das Inkrafttreten des Friedensvertrages geregelt sind. Die Ratifikation soll in der Form stattfinden, daß die deutschen Delegierten zuerst das Novemberprotokoll unterschreiben, dann folgt die Auswechslung der Ratifikationsurkunden, und hierauf wird Clemenceau dem Chef der deutschen Friedensdelegation einen Brief überreichen, in der die Alliierten ihrer Bereitwilligkeit Ausdruck verleihen, ihre Forderung betreffend die 400,000 T. o. Hakenmaterials herbeizuführen.

Kriegsgefangenenheimkehr aus Japan.

WB. Berlin, 2. Jan. Nach einer von der Schweiz. Gesandtschaft in Tokio eingegangenen Meldung hat der erste Heimkehrtransport der Kriegsgefangenen aus Japan am 28. Dezember auf dem Dampfer „Kifuku Maru“ Kobe verlassen. An Bord befinden sich 43 Offiziere, 72 Portepce-Untersoffiziere und 826 Unteroffiziere und Mannschaften; insgesamt 941 Mann. Der Transport, dessen Führer Kapitän z. See Bollert ist, umfaßt die Mehrzahl der Kriegsgefangenen aus den Lagern von Karaschino und Monogahara, darunter die österreich-ungarischen Kriegsgefangenen. Die Reise, auf der Tsingtau, Singapur, Sabang und Port Said angelaufen werden sollen, wird ungefähr 60 Tage dauern.

Erste Page in Bulgarien.

WB. Bern, 2. Jan. Wie die Genf. „Suisse“ aus Sofia über Belgrad meldet, ist die Lage in Bulgarien sehr ernst. Die Regierung wird wahrscheinlich den Kriegszustand über das Land verhängen. In einer Massenversammlung der kommunistischen Partei wurde von einem Offizier eine Bombe geworfen, die fünf Personen tötete. Der bulgarische Generalstabschef Tseretow hat demissioniert.

Heimatsdienst.

Hachenburg, den 6. Jan. 1920.

— Der M.-G.-B. „Eintracht“ in Steinebach bei Gebhardshain gab am Sonntag in der Westendhalle das siebenaktige Ritterschauspiel mit Gesang und Musik „Die Beatushale“. Der Anrang des Publikums war in derart stürmischer, daß der Saal schon lange vor Beginn der Vorstellung bis auf den allerletzten Sitzplatz gefüllt war und polizeilich geschlossen werden mußte. Viele der Erschienenen mußten trotz im Vorverkauf gekaufter Karten unversichert der Sache umherschauen. Die Mitwirkenden gaben sich mit Eifer ihren Rollen hin und entzückten das Publikum. Wer sollte auch nicht begeistert sein, wenn er die Tugend nach harten Prüfungen endlich triumphieren und das schwarze Kaster in den Staub gestürzt sieht. Vielen Besuchern fanden ein prächtiges lebendes Bild und ein stotter Schwann, der zum Schluß für heit erst Lame sorgte. Erst nach fünf einhalb Stunden erreichte die Veranstaltung ihr Ende.

— Der Frauenchor Hachenburg gibt am kommenden Sonntag in Hachenburg ein Konzert, z. B. Trl. Viele Queling aus Köln ihre Mitwirkung zugesagt hat. Ueber ein Ausreten der Künstlerin in Elberfeld schreibt der dortige Gen.-Anz.: u. a.: „Diese tiefe, von voller musikalischer Durchdringung des Stoffs zeugende Innerlichkeit, dieses Erfaßten des Geistes, des Stilles Beethovens! Es in gleicher aussichtsreicher Reihe von einer Dame gehört zu haben, erinnern wir uns kaum. Nicht zu vergessen: Diese Leistung bei einer Jugend von kaum mehr denn 20 Jahren! Selbst der alte, im Spiel ewig junge Joachim hätte seine Freude daran gehabt, wenn er noch lebte!“

— Ein zweites D-Zugspaar Ruhr-Frankfurt. Der Andrang zu den Zügen Ruhr-Frankfurt ist so groß, daß sie dem Bedürfnis nicht genügen. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat deshalb genehmigt, daß ein zweites D-Zugspaar auf diesem Wege aufgenommen wird, wenn die nötigen Kohlen und Lokomotiven zur Verfügung stehen und der Güterverkehr dadurch nicht behindert wird. Diese Züge gehen von Duisburg etwa 4.00 nachmittags, von Essen 4.31 und sind in Gießen 10.05, in Frankfurt 11.57; ab Frankfurt 7.20 vorm., von Gießen 9.01, an Bochum 1.31, an Duisburg nach 2 Uhr.

— Vereinfachte Bauweise. Wir werden gebeten, Bauachleute und Gewerbetreibende auf die vom Normenausschuß der deutschen Industrie in seinen Mitteilungen veröffentlichten Normenblätter aufmerksam zu machen. Die Entwürfe enthalten Normen für Treppen, Fenster, Türen usw. mit ganz neuen Zeichnungen der Einzelheiten. Unter den heutigen Verhältnissen ist zur raschen Herstellung von Wohnungen die Normierung einzelner Bauteile unbedingt erforderlich, die dadurch für viele Bauten im allgemeinen fertig gestellt werden können.

— Keine Aufnahme bei der Präparandenanstalt. Der außerordentliche Ueberfluß an Seminaristen und Schulamtsbewerbern, der zu ernststen Mißständen zu führen droht, macht es erforderlich, daß zunächst für den Wintertermin 1920 bei den staatl. Präparandenanstalten die Aufnahme neuer Schüler völlig unterbleibt, so daß nur in folgenden Seminar-Präparandenanstalten zu Ostern 1920 Aufnahmen stattfinden dürfen: Soppard, Neuviwed, Kettwig, Neuf, Hattungen, Ickeb, Cusaragen, Prüm und Linnich. Den Eltern der aufzunehmenden Schüler ist ausdrücklich mitzuteilen, daß mit Änderungen für den Volksschuldienst gerätet werden muß.

— Die Ablieferungsprämien für Brotgetreide, Gerste und Kartoffeln. Für die Erfüllung von 70 Prozent und mehr der Ablieferungsschuldigkeit an Brotgetreide und Gerste werden beantragt den Erzeugern Prämien in einer Stapelung von 2—15 Mark je Zentner und von 50 Prozent und mehr bei Kartoffeln von 2—5 Mark gewährt. Zur Deckung dieser Kosten mußte der Weizenpreis vom 1. Januar ab um 40.50 Mark für den Doppelzentner und den Empfangen von Kartoffeln der Kart. freipreis um 2.50 Mark erhöht werden.

— Die Ferienordnung 1920-21. Das Provinzialschulkollegium in Kassel hat für das Schuljahr 1920-21 folgende Ferienordnung festgesetzt: Pflanz: 31. März bis 15. April; Pfingsten: 21. Mai bis 1. Juni; Sommerferien: 9. Juli bis 10. August; Herbstferien: 23. September bis 13. Oktober; Weihnachtsferien: 22. Dez. bis 4. Januar; Beginn der Osterferien 1921: 23. März.

— Neue Telegrammgebühren. Die Gebühren für Telegramme nach dem Ausland sind am 1. Jan. erhöht worden. Die den Wortgebühren zugrunde liegenden Frankengebühren werden nach dem Satz 1 Fr. gleich 3,40 Mark umgerechnet. In Europa kostet dann das Wort nach Luxemburg 10 Pfg., Deutsch-Österreich und der tschecho-slawakischen Republik 20 Pfg., den Niederlanden und der Schweiz 40 Pfg., Belgien u. Dänemark 50 Pfg., Frankreich, Polen und Schweden 60 Pfg., Norwegen 70 Pfg., Italien, Jugoslawien und Ungarn 75 Pfg., Finnland 85 Pfg., Großbritannien 1,05 Mk., Griechenland 1,25 Mark, Estland 1,55 Mark, Spanien 1,85 Mark, Island und Portugal 2 Mark u. s. w. Nach den Vereinigten Staaten von Amerika kostet das Wort 5,60 Mk. bis 14,80 Mark, nach Argentinien 11,75 Mk., Brasilien im allgemeinen 16,50 Mk., Mexiko 7,80 Mark, bis 11,40 Mk., Peru 11,75 Mk. bis 16 Mark, in Asien nach Japan 15,35 Mk., China 16,50 Mk., Palästina 5,95 Mk., Persien 14,05 Mk., nach Australien zwischen 13 und 21 Mark u. s. w.

Marienberg, 5. Jan. Durch Verfügung der Regierung in Nassau in Kassel sind die nebenamtlichen Kreis schulaufsichtsgeschäfte einstweilen vertretungsweise übertragen Herrn Hauptlehrer Wirbelhaue r, Marienberg für die Schulen Bach, Bölsberg, Breithausen, Hof, Kirchburg, Korb, Langenbach b. H., Laubenbrücken, Liebelscheid, Marienberg, Neunkhausen, Norken, Puhl, Stangenrod, Stein-Neu-irch, Weissenberg-Löhnefeld und Willnigen, Herrn Rektor Amelung, Hachenburg, für die Schulen Alpenrod, Altstadt, Lohum, Sehlert, Hütti Nister, Niederhütt, Oberhütt, Wied, Dreifelden, Lind, Steinebach, Hachenburg, Höchstebach, Mündersbach, Müdenbach, Röhbach, Währ, d. Lerod, und Borod, Herrn Lehrer Michel, Dreisbach, für die Schulen Dreisbach, Hahn, H. hn, Kadenberg, Dellingen, Schönberg, Eichenstrich, Großseifen, Stodhausen-Alsfurth und Fehl-Rig-hausen, Herrn Hauptlehrer Buslenin, Langenhahn, für die Schulen Altfeld, Bellingen, Bidingen, Enspel, Langenhahn, Kogenhahn, Stodum, Erbach, Har. t, Unnau, Linhain, und Langenbach b. M., Herrn Lehrer Capipitain, Müschenbach, für die Schulen Altfeld, Altfeld, Limbach, Lückenbach, Mör. en, Müschenbach, Stre. h. usen, Merkelbach, Kropbach, Giesenhäusen, Heimbarn, Heu-zer, Marzhäusen, Runder. t, Nidmörbsbach und Strin-Wingert. Die neuernannten Kreisschulinspektor en haben wegen Wahl der Elternbeiräte an den Schulen bald das Erforderliche zu veranlassen.

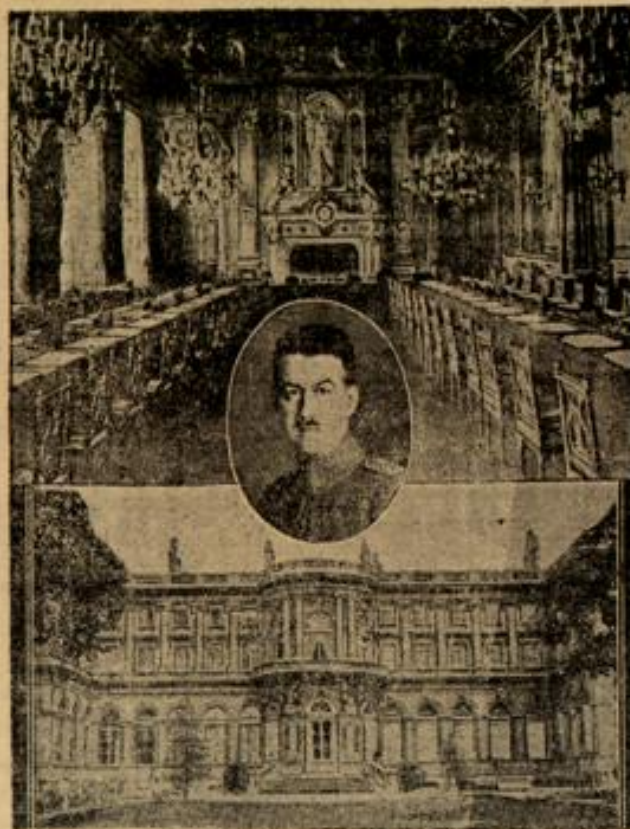
Marienberg, 5. Jan. An Stelle des von hier verfesten Gerichtsaktuar Brenner wurde vom 1. Januar an Herr Gerichtssekretär Christian, ein Sohn des verstorbenen Bürgermeisters Christian, Altstadt, an das hiesige Amtsgericht versetzt.

Hof, 5. Jan. Die Stadt Gießen kaufte die seit längerer Zeit stillgelegte Braunkohlengrube „Hermannsgrube“ in hiesiger Gemarkung, um die Stadtbevölkerung mit Kohlen versorgen zu können.

Giesenhäusen, 6. Jan. Der Sportverein Nassovia hier selbst bewilligte der Ortsgruppe für Kriegsbeschädigte in Kropbach zur Beschaffung einer neuen Altardecke für die Kirche in Kropbach eine Beihilfe von 50 Mk. Die Gemeinde Giesenhäusen stiftete z. d. gleichen Zweckes den Betrag von 200 Mark.

Ecken b. Westerbürg, 5. Jan. Die Braunkohlengrube „Bulkan“, welche seit 1913 nicht mehr betrieben wird, ging durch Kauf in den Besitz der Stadt Stuttgart über.

Limburg, 3. Jan. Die Lahn fällt zusehends. Die neue Insel, die im Begriffe war, unter den Hochfluten ganz zu verschwinden, gewinnt sichtlich an Umfang. Das schräg verlaufende Stauwehr unterbricht wieder den glatten Wasserspiegel und mit wildem Getöse stürzen sich die



Zum bevorstehenden Friedens eintritt.

Die Zeremonie des Austausches der Ratifikationsurkunden wird an dem, in den letzten Monaten viel genannten Quai d'Orsay in Paris, wo sich das franz. Ministerium des Aeußern befindet, vor sich gehen. Unser Bild veranschaulicht (oben) den großen Sitzungssaal (Salon de l'Horloge) im franz. Ministerium des Aeußern, in welchem die Urkunden ausgetauscht werden sollen. In diesem historischen Raume wurden s. Zt. auch die Friedensverhandlungen unter den Alliierten abgehalten. Das untere Bild zeigt eine Außenansicht des franz. Ministeriums des Aeußern. In der Mitte Portrait des Vorsitzenden der deutschen Friedensdelegation in Paris, Freiherr von Lersner, der die mühevollen, schwierigen Verhandlungen mit dem Generalsekretär der Friedenskonferenz Botshafter Dutasta führte.

schnellen Lahnwellen darüber hinweg. Die ganze Brückenvorstadt ist wieder erfüllt mit dem gleichmäßigen Rauschen des schäumenden Wasserfalles, den das Wehr bildet.

Verantwortlicher Schriftleiter:
Richard Grünrowsky, Hachenburg.

Amliches.

Tr. Nr. K. A. Marienberg, den 3. Januar 1920.
Bekanntmachung.

Die Wohnungsnot nimmt im Oberwesterwaldkreise mehr und mehr zu. Sie greift auf die Landgemeinden in größerem Umfange über. Der Kreisausschuß hat infolge dessen mit Ermächtigung des Herrn Regierungspräsidenten zu Kassel auf Grund der Verordnung des Bundesrats über Maßnahmen gegen Wohnungsmangel vom 23. September 1918 — R. G. Bl. S. 1143 — und der Ministerialverordnung in der Fassung vom 22. Juni 1919 — R. G. Bl. S. 591 — die nachfolgende Anordnung erlassen.

In Ausführung dieser Anordnung wird hiermit weiter bestimmt:

„Aber, das ist ja Torheit. Eva, willst Du mit Gewalt eine neue Scheidewand zwischen uns aufbauen? Du hast nichts mehr gemein mit dieser Frau, die sich an Dir verflüchtigt hat, und brauchst keine Notiz von ihr zu nehmen.“

Eva leuchtete.

„Desto mehr aber sie von mir. Schon jetzt komme ich nicht mehr los von ihr. Denk an Deinen väterlichen Namen! Du wirst an der Spitze eines großen Unternehmens stehen, viele Augen sehen auf Dich. Da darfst Du kein Mädel an Dich heranstellen. Und nun, glaube mir, meine Mutter würde sich damit brüsten, daß Du ihr Schwiegervater wärest. Sie würde sich Dir andrängen, maßlose Forderungen an Dich stellen, nein, es wäre eine Qual, nicht auszuhalten für mich!“

Sie barg ihr Gesicht in den Händen. Bernhard hatte ihr ruhig zugehört, sein Gesicht war ernst und bleich geworden. Nun zog er ihr die Hände vom Gesicht.

„Eva, Eva, wahrlich, Du hast eine hervorragende Befähigung, Dich selbst zu quälen. Meinst Du, das alles könnte mich schrecken? Mädchen, dann weißt Du nicht, was Du mir bist, wie groß und unwandelbar meine Liebe zu Dir ist!“

Sie preßte die Handflächen fest aneinander.

„Mache mich doch nicht, mache es mir doch nicht so schwer! Weist Du nicht, was es mich kostet, Dich von mir zu weihen? Doch, Bernhard, ich muß so handeln, einst wirst Du mir recht geben.“

Er erhob sich und sah ernst und entschlossen in ihr Gesicht. „Nein, niemals. Aber ich sehe ein, daß ich jetzt nichts bei Dir erreichen kann, ich gebe also und lasse Dich allein. Und ich reise sofort ab. Aber ich komme wieder. In vier Wochen frage ich Dich noch einmal, ob Du mein Weib werden willst. Rühre die Zeit gut und werde ruhig und klar. Deine Mutter soll Dich nicht schrecken. Ich werde schon Mittel und Wege finden, sie zur Ruhe zu bringen. Beharre nicht auf Deinen kleinen Bedenken. Sie sind meiner großdenkenden Eva unwürdig. Du hast eine wahre Sucht, Dich selbst zu opfern, bedenke aber eins: Opferst Du Dich, so opferst Du auch mich.“

Ich weiß, daß ich nur an Deiner Seite meines Lebens höchsten Vollendung erstreben kann. Ohne Dich wird mein Leben stillstehend bleiben. Bedenke das, und wenn Du dann noch den Mut hast, mich abzuweisen, nein, Du wirst ihn nicht haben. Lebe wohl, mein Lieb!“

In allen Gemeinden des Kreises ist von der Gemeindevertretung eine Wohnungskommission für den Gemeindebezirk zu bilden. Der Vorsitzende dieser Kommission ist vom Gemeindevorstand, bezw. Gemeinderat zu wählen.

Die Wohnungskommission hat zu bestehen aus einem Vorsitzenden und vier Beisitzern, von denen je die Hälfte Hausbesitzer und Mieter sein müssen. Die Kommission ist beschlußfähig, wenn mindestens der Vorsitzende und 2 Beisitzer (— 1 Hausbesitzer und 1 Mieter —) anwesend sind.

Die Wohnungskommissionen gelten als Beauftragte im Sinne des Paragraph 2b der Kreisverordnung vom 17. Dezember 1919 und es besteht ihnen gegenüber das Besichtigungsrecht und die Auskunftspflicht für die Verfügungsberechtigten.

Die Herren Bürgermeister werden ersucht, die gewählten Mitglieder der Kommission und den Vorsitzenden mit innerhalb 5 Tagen namentlich zu bezeichnen.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses Ulrich.

Der beauftragte Regierungspräsident.

K. A. Nr. 10982. Kassel, den 22. November 1919.

Zum Berichte vom 11. d. Mts. Nr. 10800.

Die von mir unterm 12. d. Mts. A. 3. Nassau 10779 und 17. d. Mts. A. 3. Nassau 10801 den Gemeindebehörden in Marienberg und Hachenburg erteilten Ermächtigungen werden hiermit antragsgemäß dem Kreisausschuß übertragen und gleich eilt auf die sämtlichen Orte des Oberwesterwaldkreises ausgeht.

Die Veröffentlichung der Anordnungen kann nach den mit obigen Verfügungen übersandten Entwürfen erfolgen; an Stelle der Gemeindebehörden tritt der Kreisausschuß.

J. A. gez.: Bönike.

An den Herrn Vorsitzenden des Kreisausschusses in Marienberg.

Auf Grund der Verordnung des Bundesrats über Maßnahmen gegen Wohnungsmangel vom 23. September 1918 — R. G. Bl. S. 1143 — und der Ministerialverordnung in der Fassung vom 22. Juni 1919 — R. G. Bl. S. 591 — wird mit Ermächtigung des Herrn Regierungspräsidenten zu Kassel für die Stadt Hachenburg und die 84 Landgemeinden des Oberwesterwaldkreises hierdurch folgendes angeordnet:

§ 1.

Es ist unterzagt, daß ohne vorherige schriftliche Zustimmung des Kreisausschusses:

- a) Gebäude oder Teile von Gebäuden abgebrochen,
- b) Räume, die bis zum 1. Oktober 1918 zu Wohnzwecken bestimmt oder benutzt waren, zu anderen Zwecken, insbesondere als Fabrik-, Lager-, Werkstätten-, Dienst- oder Geschäftsräume verwendet werden.

- c) mehrere Wohnungen zu einer vereinigt werden.

Die Zustimmung darf nur verweigert werden, wenn das Miteinigungsamt des Oberwesterwaldkreises sich mit der Versagung einverstanden erklärt hat.

§ 2.

Der Verfügungsberechtigte hat:

- a) sobald eine Wohnung oder Fabrik-, Lager-, Werkstätten-, Dienst- oder sonstige Räume unbenutzt sind, innerhalb drei Tagen dem Kreisausschuß schriftlich Anzeige zu erstatten,
- b) dem Beauftragten des Kreisausschusses über unbenutzte Wohnungen und Räume, sowie über deren Vermietung Auskunft zu erteilen und ihn die Besichtigung zu gestatten.

Als unbenutzt gelten Wohnungen und Räume der bezeichneten Art, wenn sie völlig leerstehen, oder nur zur Aufbewahrung von Sachen dienen, die anderweit un-

Der Mutter Sühne.

Roman von H. Courths-Mahler.

59

„Nicht Schatten sind es, die ich fürchte, sie trennen mich nicht von Dir. Auch der Gedanke an Onkel Horst nicht.“

„Was aber dann?“

Sie sah schmerzlich bewegt zu ihm auf.

„Du mußt es doch wissen, umsonst hast Du Dich doch nicht so lange bekümmern müssen, zu mir zu kommen und mir Deine Hand zu bieten. Hättest Du es mir doch erspart! Du weißt doch, daß ich Schmach und Schande mit mir bringe. Schwer genug ist es Dir geworden, Dich darüber hinwegzusetzen. Aber ich lässe nie davon los.“

Bernhard hatte sie verständnislos angesehen.

„Was sprichst Du da? Ich verstehe Dich nicht.“

Sie hob abwehrend die Hand.

„Bleibe doch ehrlich! Denkst Du, ich weiß es nicht, daß der Gedanke an die Schande meiner Mutter Dich abbleit, rüber zu mir zu kommen? Es hat Dich Ueberwindung gekostet, ich verstehe es, trotzdem Du mich liebst.“

Er hatte fest ihre Hände gefaßt und zog sie daran zu sich herüber.

„Was hast Du von mir geglaubt?“ sagte er vorwurfsvoll.

„Eva, was geht mich Deine Mutter an? Was hat sie mit un-

serm Glück zu tun?“

Sie ließ sich müde in einen Sessel gleiten.

„Ehr viel“, erwiderte sie leise. „Hast Du vergessen, daß sie im Gefängnis gefessen?“

Er kniete an ihrer Seite nieder und faßte ihre Hände.

„Und Du hast geglaubt, das könnte mich beeinflussen? Mein goldiges Mädchen, auch ich liebe Dich seit jenem Tage, da ich Dich kennen lernte. Schon der Jüngling träumte sehnsüchtig von Deinen goldschimmernden Augen, ich schaffte und arbeitete nur für Dich. Und da ich Dich an mein sehnlichst verlangtes Herz nehmen wollte, gingst Du mir verloren. Nun endlich darf ich Dich halten, und da sprichst Du mir von Deiner Mutter. Was geht mich Deine Mutter an, frage ich noch einmal?“

„Nichts, und sie soll Dich nie etwas angehen, deshalb darf ich Dir nicht angehören.“

Damit ging er still aus dem Zimmer, ohne sich ige noch einmal zu nähern.

Sie blieb in tröstlicher Stimmung zurück und wußte nicht, welches der rechte Weg für sie war. Bernhard warf sich leidend in einen Sessel.

„Es ist furchtbar schwer, ein Weib auszuwählen. Da denk ich mir in meiner Selbstherrlichkeit, ich brauche nur zu tomen und die Arme auszustrecken, dann liegt mir das Mädchen am Herzen. Nichts ist es. Sie weiß mich ab.“

„Nicht möglich“, rief Maria ungläubig.

„So hätte ich vor einer Stunde auch behauptet. Was ist doch so, sie will meine Frau nicht werden.“

„Aber sie liebt Dich doch, ich weiß, sie liebt Dich noch immer“, sagte Maria bestimmt.

„Ja, das leugnet sie auch nicht. Aber höre mir, was sie sich ausgegriibelt hat, um sich und mich von neuem zu quälen.“

Er erzählte ihnen seine Unterredung mit Eva. Maria unterbrach ihn oft mit ungeduldigen Zwischenrufen.

„Das ist ja Lustig“, rief sie zum Schlusse seines Berichtes. „Gleich gehe ich hinüber zu ihr und setze ihr den Kopf zu recht.“

Sie sprang resolut auf und wollte gehen. Da hielt sie fest am Arm fest. Er hatte ernst und ruhig zugehört. Auf seinem Gesicht erschien ein eigenartiges Leuchten.

„Du bleibst hier, Maria, und läßt mir das Mädel zufriden. Ich habe so etwas kommen sehen. Bei Soas Charakteranlage war solch eine Auffassung voranzutreiben. Bernhard hat ihr gesagt, was zu sagen war. Nun läßt sie erst innerlich zur Ruhe kommen. Es ist wirklich das Beste, mein Jung. Du läßt wieder nach Hause. Wenn wir jetzt auf Eva einreden, zwingen wir sie, sich unserer Meinung anzupassen. Das hätte nichts Gutes im Gefolge und würde Dein Glück bedrohen. Die Frauen haben alle einen Punkt, wo die Vernunft aufhört, sowohl Maria, auch Du. Ich will Dich nur daran erinnern, wie Du mir eines Tages durch Deine Kündigung einer Stuhl vor die Tür legtest und mir einlief in den Groll davonlaufen wolltest. Also laß Eva selbst zu der Ueberzeugung kommen, daß die mühsam aufgebauete Scheidewand von Pappe ist.“

tergebracht werden können, oder wenn der Verfügungsberechtigte seinen Wohnsitz dauernd oder zeitweilig in das Ausland verlegt hat.

Als unbenutzt gilt ferner auch eine eingerichtete Wohnung, die vom Verfügungsberechtigten deshalb nicht dauernd benutzt wird, weil er innerhalb oder außerhalb des Kreises noch eine andere, nämlich seine Hauptwohnung, besitzt.

Jeder, der hiernach mehrere Wohnungen besitzt, hat innerhalb drei Tagen dem Kreisausschuß Anzeige zu erstatten und dabei anzugeben, welche Wohnung in Zukunft als seine Hauptwohnung anzusehen ist, die er zu behalten wünscht.

§ 3.

Hat der Kreisausschuß dem Verfügungsberechtigten für eine unbenutzte Wohnung oder für andere unbenutzte Räume, die zu Wohnzwecken geeignet sind, einen Wohnungssuchenden bezeichnet, und kommt zwischen ihnen ein Mietvertrag nicht zu Stande, so setzt auf Anrufen des Kreisausschusses das Mietvermittlungsamt des Oberwiesenthaler Kreises, falls für den Verfügungsberechtigten kein unvernünftiger Nachteil zu besorgen ist, einen Mietvertrag fest. Der Vertrag gilt als geschlossen, wenn der Wohnungssuchende nicht innerhalb einer v. m. Mietvermittlungsamt zu bestimmenden Frist bei diesem Widerspruch erhebt.

Das Mietvermittlungsamt kann dabei anordnen, daß der Kreisausschuß an Stelle des Wohnungssuchenden als Mieter gilt und berechtigt ist, die Mieträume dem Wohnungssuchenden weiter zu vermieten.

§ 4.

Auf Anfordern d. Kreisausschusses hat der Verfügungsberechtigte dem Kreisausschuß unbenutzte Fabrik-, Lager-, Werkstätten-, Dienst-, Geschäfts- oder sonstige Räume zur Verrechnung als Wohnräume gegen Vergütung zu überlassen.

Das Mietvermittlungsamt bestimmt die Höhe der Vergütung und die Zahlungsbedingungen, wenn eine Einigung hierüber nicht zu Stande kommt.

Der Kreisausschuß ist berechtigt, den Gebrauch der hergerichteten Räume einem Dritten zu überlassen insbesondere sie zu vermieten.

Nach dem Fortfall der dem Kreisausschuß zum Erlasse dieser Anordnung erteilten Ermächtigung sind den Verfügungsberechtigten die Räume in angemessener Frist zurückzugeben. Die Frist bestimmt, wenn eine Einigung nicht zu Stande kommt, das Mietvermittlungsamt. Auf Verlangen des Berechtigten hat der Kreisausschuß den der früheren Zweckbestimmung und Ausstattung entsprechenden Zustand der Räume wieder herzustellen.

§ 5.

Die Anordnungen unter Nr. 3 und 4 werden ausgeführt auf benutzte im Verhältnis zur Zahl der Bewohner übergrößte Wohnungen hinsichtlich solcher für diese erheblichen Teile, die ohne erhebliche bauliche Änderungen zur Verwendung als räumlich und wirtschaftlich selbständige Wohnungen abgetrennt werden können.

Hinsichtlich dieser übergrößten Wohnungen besteht eine Auskunft- und Besichtigungspflicht gemäß Paragr. 2 b nicht aber eine Anzeigepflicht gemäß Paragr. 2 a dieser Anordnung.

§ 6.

Der über eine Wohnung Verfügungsberechtigte hat auf Anfordern des Kreisausschusses die Zahl, Lage und Größe der Zimmer, sowie die Zahl der Personen seines Haushaltes innerhalb der vom Kreisausschuß bestimmten Frist anzugeben.

§ 7.

Die Anordnungen gemäß Paragraph 3 und 4 werden ausgeführt auf benutzte Fabrik-, Lager-, Werkstätten-, Dienst-, Geschäfts- und sonstige Räume, ferner auf gewerbemäßig ausgenutzte Gasträume in Hotels, Pensionen und dergleichen.

Hinsichtlich solcher benutzten Räume besteht ebenfalls nur eine Auskunft- u. Besichtigungspflicht gemäß Paragr. 2 b der Anordnung.

§ 8.

Die Untervermietung von Wohnungen und Wohnungsteilen sowie die Vermietung möbl. Wohnungen durch die Hauseigentümer oder sonstige dinglich Berechtigte unterliegt vom Tage der Bekanntmachung dieser Anordnung ab der Genehmigung des Kreisausschusses.

Im Falle der Verletzung der Genehmigung ist die Beschwerde an das Mietvermittlungsamt binnen einer Woche zulässig.

§ 9.

Vermieter von Wohnräumen können einen Mietvertrag sowohl mit neuen Mietern als auch mit alten, soweit mit diesen eine Preissteigerung vereinbart wird, rechtswirksam nur mit Zustimmung des Kreisausschusses eingehen. Die Zustimmung kann nur aus Gründen versagt werden, welche in den Bestimmungen des Mietvertrages liegen, nicht aus dem Grunde, den Zugang zu verhindern.

Die Gründe der Verletzung der Zustimmung sind den Parteien mitzuteilen.

Im Falle der Verletzung der Zustimmung ist die Beschwerde an das Mietvermittlungsamt binnen einer Woche zulässig.

§ 10.

Jeder Abschluß eines Mietvertrages über Wohnräume, Läden und Werkstätten ist dem Kreisausschuß binnen einer Woche nach Abschluß des Vertrages anzuzeigen. Die Anzeige muß den Namen des Mieters, die Angabe des Mietpreises und die Mietdauer enthalten.

Ueberschreitet der vereinbarte Mietzins den Betrag der für Wohnräume, Läden oder Werkstätten der gemieteten Art und Ausstattung unter Berücksichtigung der Nebenleistungen des Vermieters üblich und angemessen ist, so

kann sowohl der Kreisausschuß innerhalb einer Woche nach Eingang der Anzeige, als auch der Mieter bis zum Ablauf zweier Wochen nach Abschluß des Vertrages bei dem Einigungsamt beantragen, daß der Mietzins auf die angemessene Höhe herabgesetzt wird; etwaige Nebenleistungen des Mieters gelten als Teil des Mietzinses, ebenso eine für den Nachweis der Mieträume gezahlte Belohnung, soweit sie dem Vermieter unmittelbar oder mittelbar zufließt.

Aus einem Mietvertrag, der dem Kreisausschuß nicht angezeigt ist, können von dem Vermieter keine Ansprüche geltend gemacht werden. Der Vertrag wird auch in der Ansehung der Ansprüche des Vermieters wirksam, wenn weder der Kreisausschuß noch der Mieter innerhalb der Frist (Paragr. 10 Abs. 2) eine Herabsetzung des vereinbarten Mietzinses beantragt, wenn die Anträge auf Herabsetzung zurückgezogen werden oder wenn das Einigungsamt über die Anträge entscheidet.

§ 11.

Diese Anordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

§ 12.

Zu widerhandlungen gegen diese Anordnung werden nach Paragraph 10 der Bundesratsverordnung vom 2. September 1918 mit Geldstrafen bis zu 1000 Mark bestraft.

Marienberg, den 17. Dezember 1919.
Der Kreisausschuß des Oberwiesenthaler Kreises: Ulrici, A. Capitain, Emil Müller, Wilhelm Müller, Wilhelm Feithauer, Wigger, Klöckner.

Tgb.-Nr. K. A. 12083. Marienberg, den 29. Dez. 1919.

Bekanntmachung.

Die Herren Bürgermeister des Kreises ersuche ich, mir bis zum 15. Januar k. Js. bestimmt, die Zahl der von Ihnen im Kalenderjahr 1919 ausgestellten Fischereischeine anzuzeigen.

Der Termin ist pünktlich einzuhalten.
Fehlansage ist nicht erforderlich.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses: Ulrici.

S.-Nr. K. G. 6196. Marienberg, den 20. Dez. 1919.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.
Betrifft: Verteilung von Inlandmargarine.

Der Kommunalverband ist in der Lage, an die in Fettversorgungsberechtigte Bevölkerung des Kreises ein Pfund Margarine zur Verteilung zu bringen. Die Abgabe erfolgt auf Abschnitt 14 der Warenkarte C. Der Preis stellt sich bei der Abgabe an den Verbraucher auf 5.40 Mark. Ich ersuche die Herren Bürgermeister, dafür Sorge zu tragen, daß die Margarine sofort nach Erscheinen dieser Bekanntmachung im Kreisblatt bei der Ihnen bekannten Verteilungsstelle in Hachenburg bzw. Marienberg abgeholt wird und daß eine ordnungsmäßige Verteilung vorgenommen wird, insbesondere aber Ueberschreitungen des Höchstpreises nicht mehr vorkommen. Die den Gemeinden zugeteilten Mengen habe ich bereits durch besonderes Rundschreiben mitgeteilt.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses: Ulrici.

Marienberg, den 5. Jan. 1919.

Erinnerung.

Die Herren Bürgermeister in Lerod, Bölsberg, Bretthausen, Dreiselden, Großseifen, Höchstendach, Kiburg, Langenbach b. K., Lederscheid, Lenden, Ochsenfeld, Norken, Sellingen, Reichenhan, Schmidhahn, Stangenrod, Stein-Neukirch, Steinbach, Unna, Weidenberg, Willigen und Winkelbach werden hiermit an die Erledigung meiner Rundverfügung vom 28. 12. 19. betr. Höhe des Wildschadens in den Jahren 1913—1919 einschließl. erinnert. Der Bericht wird innerhalb 24 Stunden beifolgt erwartet.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses: J. V.: Schütz.

Bekanntmachungen d. Stadt Hachenburg.

In letzter Zeit nehmen die Lustbarkeiten insbesondere die Tanzlustbarkeiten überhand. Im Interesse der Reinen- und Lasterparnis bin ich für die Folge nicht mehr in der Lage, Lustbarkeiten insbesondere Tänze zu gestatten. Wenn irgend ein Verein ein Jahresfest feiern will, so muß acht Tage vorher bei der hiesigen Behörde die Genehmigung nachgesucht werden.

Finden Lustbarkeiten ohne Genehmigung statt, so werden die Veranstalter streng bestraft. Außerdem haben die Wirte Schließung ihrer Lokale zu erwarten.

Für karnaristische Darbietungen werden grundsätzlich keine Genehmigungen erteilt.

Hachenburg, den 5. Jan. 1920.

Die Polizeiverwaltung. Der Bürgermeister: Kappel.

Am Mittwoch, den 7. Januar ds. Js. nachmittags von 2.30 Uhr ab findet in der Gastwirtschaft Linn herabfolgt die Ausgabe der Fleischkarten statt und zwar in nachstehender Reihenfolge:

von 2.30—3 Uhr an die Inhaber der Nr. 1—70
von 3—4 Uhr an die Inhaber der Nr. 71—210
von 4—5 Uhr an die Inhaber der Nr. 211—350
von 5—6 Uhr an die Inhaber der Nr. 351 bis Schluß.

Hachenburg, den 5. Januar 1920.

Der Bürgermeister: Kappel.

Anzeigen.

Sackarin (Süßstoff)

hat abzugeben
Karl Dastbach, Drogerie, Hachenburg.

Geschworenen-Verein

für den Landgerichtsbezirk Neuwied.

Am 6. Januar, 5 Uhr nachm.

Generalversammlung

im Hotel Luyken.

Der Vorstand.

Zahlungs-Aufforderung!

Die am 1. September und 11. November 1919 fällig gewordenen

Holz-, Gras- und Pachtgelder

sind bei Vermeidung der gerichtlichen Beitreibung bis zum

15 Januar 1920

einzuzahlen. Zahlungen durch die Post können auf Post-scheckkonto Cöln Nr. 25354 gemacht werden.

Dierdorf, den 3. Januar 1920.

Fürstlich Wiedische Rentei.

Großer Posten

Eichenspazierstöcke

wieder neu eingetroffen.

Ferner empfehle ich meine reichhaltige Auswahl in modernen

Herren-Spazierstöcken

sowie lange, halblange u. kurze Tabakspfeifen, Mutzen, Tonpfeifen, Zigarren- u. Zigarettenspitzen u.

sämtl. Raucherartikel

zu billigsten Preisen.

Reparaturen werden schnell u. billig ausgeführt.

Heinrich Orthey, Hachenburg.

Buchdruckerei Carl Ebner

empfiehlt sich zu schneller u. preiswerter Lieferung von

Druckarbeiten

aller Art für Handel und Industrie, Gewerbe, sowie Privatbedarf in Schwarz-, Mehrfarben- u. Kopierdruck in erstklassiger Ausführung.

Wir empfehlen folgende

zu Geschenken

besonders geeignete Neu-

erscheinungen:

Weltgeschichte

von Hans J. Helmolt, 2. Aufl.

in 10 Bänden. Mit etwa 1000 Ab-

bildungen im Text, 300 farbigen

und schwarzen Tafeln, 60 Karten,

9 Bände, gebunden 252 Mark

Geographie der

Deutschen Lite-

ratur

von Prof. Dr. Vogt

und Prof. Dr. Koch,

4. Aufl., 100 Textbilder, 32 Tafeln,

40 Diagramme, 3 Bände, 95. 75 Mark

Geographischer Bilder-

atlas von Europa, von

Dr. W. Giesing, 644 Bilder mit

Skizzen und Text, 16 Mark

Gibt bis auf weiteres 10% Ermäßigung.

Preisänderungen vorbehalten.

Verlag des Bibliographischen Instituts A.-G., Leipzig

Zu beziehen durch jede

gute Buchhandlung

oder unmittelbar von der

Verlagsbuchhandlung:

Kunstgeschichte

aller Zeiten und Völker von

Prof. Dr. Carl Wasmuth, 2.

Auflage in 10 Bänden. Mit etwa

2000 Abbildungen im Text und 500

farbigen und schwarzen Tafeln,

6 Bände, gebunden 168 Mark

Die Pflanzen-

welt

von Professor Dr.

Otto Warburg, 11.

Auflage in 10 Bänden. Mit etwa

2000 Abbildungen im Text und 500

farbigen und schwarzen Tafeln,

6 Bände, gebunden 168 Mark

Gibt bis auf weiteres 10% Ermäßigung.

Preisänderungen vorbehalten.

Verlag des Bibliographischen Instituts A.-G., Leipzig

Zigarettten

reine, helle Ware, jedes Quantum lieferbar, von 20 Pfg. pro Stück an, zu beziehen durch

Ernst Müller

— Probefendungen von 100 Stck. per Nachnahme. —

Rich. Goelzner & Söhne

Elektrische Licht- und Kraftanlagen
Neustr. 17 **Westerburg** Nustr. 17

Ausführung und Installation

von Licht- und Kraftanlagen
jeden Umfanges
den Verbandsvorschriften deut-
scher Elektrotechniker ent-
sprechend.

Lieferung
erstkl. elektr. Maschinen
Motoren, Akkumulatoren.
Komplette Einrichtungen von
Haustelegraphen, Telefon- u.
Blitzableiter-Anlagen.

Reparaturen

an Dynamos, Motoren, sowie
allen Apparaten der gesam-
ten Elektrotechnik.

Prüfung von Blitzableitern
gewissenhaft nach bestbe-
währter Methode.

Lager in Beleuchtungskörper
sowie sämtlichen Bedarfs-
Artikeln für Schwach- und
Starkstrom.

Glühlampen, Sicherungen etc.
Prima Referenzen auf Wunsch zu
Disken.

Gesangverein „Eintracht“ Unnan.

Auf vielseitigen Wunsch findet am
Samstag, den 10. u. Sonntag, d. 11. Jan.,
abends 8 Uhr,

im Saale des Herrn Leukel in Unnan eine nochmalige
Aufführung des

„Freischütz“

und des sonstigen Programms vom 23. Dezember 1919
statt.

Karten im Vorverkauf bei Paul Schürg.

Der Vorstand.

Hachenburger Frauenchor

(Leitung: H. Schöffner.)

1. KONZERT

unter gütiger Mitwirkung von Frl. Riele Que'ing-
Köln (Violine)

am 11. Januar

im Saale des Herrn Friedrich.

Einlaß 7.30 Uhr. Anfang Punkt 8 Uhr abends.

1. Pl. (num.) 5 M., 2. Pl. (num.) 4 M., 3. Pl. 3 M.

Karten im Vorverkauf in der Bungeoth'schen Buchhandlung.

Für die uns anlässlich unserer Ver-
lobung erwiesenen Aufmerksamkeiten
sagen wir hiermit den

herzlichsten Dank.

Hachenburg, Weilburg, Dezember 1919.

Gretchen Klein
Franz Seher.

Unsern lieben Vorsitzenden

OTTO DEMUTH

und seiner lieben Braut

MATHILDE WEYAND

die herzlichsten Glück- u. Segenswünsche
zur Verlobung.

Club Einigkeit, Roßbach.

Anzeigen

= aller Art =

haben in der
**Westerwälder
Zeitung**
(Amtl. Kreisblatt für den
Oberwesterwaldkreis)
durch die große Ver-
breitung des Blattes den
besten Erfolg.

Seu und Safer

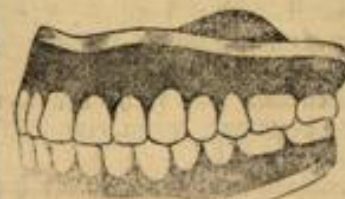
zu kaufen gesucht.

Gustav Berger & Cie.



Frauen nehmen
Apotheker Wernicke's
Menstruationstropfen
bei Störungen und
Unregelmäßigkeiten
der Menstruation.
Sicherlich bewährte
Erfolg garantiert
innerhalb 2 Tagen!
Dr. Wernicke 117, 118
Königsplatz, 117, 118
Kosm. Manuf. Excelsior
Nürnberg, Weberplatz 11

Zahn-Praxis Marienberg



Sprechstunden:

9 bis 1
und 2 bis 7 Uhr.

Sonntags:

10 bis 2 Uhr

Telephon Nr. 58.

Telephon N. 58.

Otto Bockeloh, Dentist.

Zugelassen bei den hiesigen Krankenkassen.

Kutscher

gesucht
Dr. Engelhardt
Marienberg.

F.C.H. 1919

Mittwoch, den 7. Januar
Monatsversammlung
im Kaffee Henney.
Der Vorstand.

Guterhaltene Rundstrickmaschine

(Friedensware)
zu verkaufen. Wo, sagt die
Gesch. d. Bl. in Hgbg.

Entlaufen.

Heller, junger deutsch.
Schäferhund
mit Namen „Wolf“.
Wiederbringer oder wer
bestimmte Angaben machen
kann, erhält Belohnung.
P. Fröhlich.

1 schwarzer Dabbermann

zugelaufen, gegen Unkosten
und Futtergeld binnen 10
Tagen abzuholen bei
Th. Steup I Hof.



Kaufe Felle aller
Art zu höchsten
Preisen
Wilh. Wagner
Hachenburg,
Herrnstraße

Hämorrhoiden

krankte, Unglücks Menschen
mit entsetzlichen Schmerzen,
Brennen, Jucken, Stechen,
Blutungen u. Knotenbil-
dungen, Ihr werdet glückl.
befreit d. Sanitas-Hämo-
präparate. Verlangt so-
fort segensreiche Aufklärungs-
schüre gratis vom Sanitas-
verlag Heidelberg 142

Für die vielen Aufmerksamkeiten anläß-
lich unserer Vermählung sagen

herzlichen Dank

Joh. Schmidt u. Frau

Luise geb. Zippelfeld.

Hachenburg, Januar 1920.

Tägliche Rundschau

Unabhängige Zeitung für nationale Politik

Berlin SW. 68.

Dem Vaterlande, nicht der Partei!

Was auch die Zeit dem Deutschen Reich bringen mag,
stets wird dies unser Wappspruch bleiben. Wir werden
weiter manhaft für das Bestehen des deutschen Vater-
landes und seiner Kulturgüter kämpfen und für die
Förderung der für seinen Wiederaufbau notwendigen
Lebensbedingungen eintreten. Das deutsche Geistesleben,
Kunst und Wissenschaft, werden durch unsere bekannte
tägliche Unterhaltungsbeilage gepflegt, deren führende
Stellung von der gesamten deutschen Presse anerkannt ist.
Ausgabe morgens und abends. Bestellungen nimmt jedes
Postamt entgegen.

Bezugspreis frei Haus monatlich M. 4.— und 65 Pf.
Bestellord. vierteljährlich M. 12.— und 1.95 M. Bestell-
geld. Der erste Monat wird zur Probe zum Bezugs-
preis von M. 2.50 frei Haus geliefert. Bestellungen
hierauf sind nur an die Vertriebsabteilung der „Täglichen
Rundschau“, Berlin SW. 68, Zimmerstraße 5/8, zu richten.

Tausche Lumpen gegen
Porzellan und Steinzeug
bezahle reine Wolle das Kilo mit 12 Mark. Lumpen
das Kilo mit 65 Pfa., Gußeisen das Kilo mit 50 Pfg.
Eduard Willwacher, Bach.

Vom 10. Januar ab wird

Lein geschlagen

sowie Raps nehme noch gegen Am-
tausch an

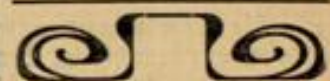
Bürgermeister Rind

Limbacher-Mühle.

40 Meter Transmissionswellen,
32 mm mit Ruppelungen u. 2. aern, sowie
6 Stck. 40er u. 4 Stck. 30er
Zementrohre
sind abzugeben

Streithäuser Mühle
b. Hachenburg

gegen monatliche
Rückzahl. verleiht
R. Calderarow, Hamburg 5.

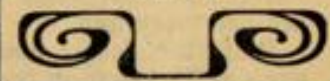


Kaufe
Füchse,
Marder
Iltis, Kanin
Hosen sowie
jegliche Wildwaren

Auch Häute und Felle
zu höchsten Tagespreisen.

Ferdinand Weinberg
Hachenburg.

Telefon 51



Glückauf im neuen Jahr!
Große Geld-lotterie
zur Wiederherstellung d. s.
Münsters in Überlingen a. B.

Ziehung

bestimmt, 15. u. 16. Januar 1920
Genehmigt: Bad.-n. Bay-
ern, Württemberg, Hes-
sen, Hamburg, Sachsen
und Preußen.

Gewinn-Kapital 155 000 Mk.

Hauptgewinn	60 000 "
	20 000 "
	10 000 "
	5 000 "
	usw.

bar ohne Abzug.
Originallose versende in
jeder Anzahl zum Preise
von Mk. 3.— gegen Vor-
einsendung oder gegen
Nachnahme Porto und
Liste 45 Pfg. mehr. Sofort.
Best. erb.

Hauptlose-Verlag
W. Matthews, Hamburg 23.

Stempel

liefert billigt in kurzer Frist
Carl Bungeoth, Hachenburg.